

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1951-09-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Liebe Lise.

Ich danke Dir vielmals für Deinen Brief vom 3. September. Schreibe ich Dir hierauf aufrichtig und offen, wie ich wahrhaft empfinde und denke, so werde ich wahrscheinlich Deinen Kummer erhöhen. Schreibe ich Dir dagegen ausgleichend, bereitwillig auf Deine Ansichten eingehend, so beruhigte ich Dich vielleicht, aber nähme Dich nicht mehr ernst. - Was wäre nach Deiner Meinung liebevoll? Dir gegenüber. Hans gegenüber.

Du siehst, es ist nicht so einfach, wie sich das rechte Verhalten nach Deinem Liebesbegriff vollzieht. Ähnlich ist es mit Deinem lieben Gott. Wenn Du ihn Dir selbst zurechtmachst, so ist es nicht schwer fromm zu sein. Deinem zitierten Spruch: "Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt", könnte ich das Wort entgegenhalten: "Wer den Willen tut meines Vaters, der ist mein Bruder, meine Schwester oder Mutter."

Nun, und dann wären wir bei der Frage, was der Wille des Vaters sei, abgesehen davon, dass ich fragen könnte, ob denn Hans immer noch ein Kind ist. Lass sich Hans ruhig mit mir abfinden nach seiner Art und gräme Dich nicht, er verliert nicht viel an mir. Ob er nun einen "Schlusstrich zieht", oder sich so verhält, wie Dein Neffe es gepredigt hat. Hier merkst Du gar nicht, dass Du mir schreibst, was ein Vater vielleicht von seinem Sohn erwarten könnte und nicht umgekehrt.

Das Rätsel meines Lebens wirst Du auf Deinem Liebesweg nicht lösen. Ich tue den Willen meines Vaters nach dem Gesetz meines Lebens, nach dem wir Gegebenen. Unter dem Vater verstehe ich allerdings nicht den jüdisch-christlichen Jehova der Kirchenlehre und auch nicht Rheinhold Bonsels, sondern die schöpferische Kraft über allem Lebendigen, die über alle Planetengötter dahin, aufruft, fordert, hilft und im Versagen vernichtet.

Den Rest habe ich gesagt nach meinem Vermögen. Dass ich hierin zuerst bestätigt zu sein wünsche und erst in zweiter Linie nach ethischen oder sozialen Vorschriften, werde ich aufrecht erhalten und weiterhin von denen verlangen, die glauben, mir nahe zu stehen. Hier liegt, was Hans mir schuldig ist, wenn auch nicht an meiner Vorschrift gemessen, sondern an seiner Beschaffenheit.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Waldemar Bonsels.